

Lautlos in der Nacht

-Kurzgeschichte von Werner Benson-

Seit ungefähr zwei Monaten wohnte die Familie Helgers, vier an der Zahl –ohne den kleinen Hund mitzurechnen-, in ihrem neuerworbenen Haus. Der Traum vom Eigenheim hatte sich endlich erfüllt. Lange hatten Uwe und seiner Frau Martina danach gesucht.

Das Haus lag in einer schönen Siedlung, im Randgebiet von Recklinghausen. Es war zwar ein Altbau, den sie lange und aufwendig renoviert hatten, aber die ausschlaggebenden Punkt waren die idyllische Gegend und natürlich der Preis. Der Vorbesitzer war ein alter alleinstehender Mann, der vor knapp einem Jahr spurlos verschwunden war. Man vermutete ein Gewaltverbrechen, wie immer, wenn es der Polizei unmöglich ist, auch nur den geringsten Anhaltspunkt zu finden. Wer dieser Mann war und wie lange er schon hier gewohnt hatte, wussten Uwe und Martina nicht. Nun, eigentlich interessierte es sie auch gar nicht. Endlich hatten sie ein eigenes Haus, nur das zählte. Martina stand in der Küche und bereitete das Mittagessen vor. Vom Fenster aus konnte sie ihre beiden Kinder, Dennis und Nicole im Garten spielen sehen. Bengie, ein sechs Jahre alter Rauhaardackel, lag auf der Terrasse und gähnte müde die strahlhelle Sonne an. Martina sah auf die Eieruhr, um zu sehen, wie lange der Bohneneintopf noch kochen musste. *Dies ist die*

beste Zeit in unserem Leben, dachte sie, mit dem Gedanken an das neue Haus.

Den Garten hatte sie zusammen mit ihrem Ehemann schon so ziemlich auf Vordermann gebracht. Trotzdem war noch viel zu tun. Sie hatten hauptsächlich den Rasen gemäht und die Hecke geschnitten. Außerdem hatte Martina ein kleines Blumenbeet neben der Terrasse angelegt. Eigentlich, dachte sie, sieht der Garten jetzt schon wunderschön aus. Lediglich ein kleiner Baum, der neben der Kinderschaukel wuchs, war ihr ein Dorn im Auge. Er trug keine Blätter, obwohl er nicht tot war. Denn in den letzten zwei Monaten war er gut und gerne um zehn Zentimeter gewachsen. Im ganzen Maß er vielleicht anderthalb Meter.

Die Eieruhr klingelte, das Essen war fertig. Martina dachte gerade darüber nach, warum ihr Mann noch nicht eingetroffen war, dann hörte sie von der Vorderseite des Hauses das Motorengeräusch des neuen VW's, gefolgt von dem leisen Summen, des elektrischen Garagentores.

»Daniel! Nicole! Kommt bitte rein, das Essen ist fertig.« rief sie durch das leicht geöffnete Fenster.

»Ja, wir kommen gleich.« riefen die beiden fast gleichzeitig und legten den Ball, mit dem sie gespielt hatten, an die Seite.

Die Tür ging auf.

»Hallo Schatz,« begrüßte Uwe seine Frau, »was essen wir heute? Bohnen, hmm?«

»Richtig getippt. Wie war die erste Schicht?« fragte sie routinemäßig.

»Bis jetzt war noch nicht viel los. Nur so'ne Mietsgeschichte. Eine alte Frau will die Miete mindern, weil die Heizung nicht richtig funktioniert und das mitten im Juli,« sagte er leicht gelangweilt. Uwe war Rechtsanwalt und hatte seine eigene Kanzlei in der Nähe der Innenstadt. Es lief zwar im Moment nicht gerade gut bei ihm, aber sein Verdienst reichte aus, um die Kosten für das Haus zu tragen.

»Setz dich doch schon mal an den Tisch, ist su gut wie fertig,« wies Martina ihn an.

Dennis und Nicole kamen lachend in die Küche und setzten sich ebenfalls.

Nachdem sie gegessen hatten, musste Uwe wieder in die Kanzlei und würde erst heute Abend wieder nach Hause kommen. Früher oder später, je nachdem wie viel er zu tun hatte.

Die beiden Kinder und Martina saßen noch am Tisch und aßen zum Nachtisch eine kleine Portion Eis.

Plötzlich fing Bengie draußen im Garten an zu bellen. Ja, er knurrte sogar, was er bis heute noch nie getan hatte.

Martina stand auf und sah aus dem Fenster. Bengie lief laut kläffend immer wieder zu dem kleinen, wahrscheinlich kranken Baum hin, um dann wieder kehrt zu machen und einen neuen Versuch (was auch immer er vor hatte) zu starten.

»Bengie, aus!!« schrie Martina aus dem Fenster, doch der Hund wollte einfach nicht hören. Dennis und seine zwei Jahre ältere Schwester standen lachend auf und stürmten zur Tür. Sie fanden es einfach lustig, dass ihr Hund wohl den Verstand verloren hatte.

Martina folgte ihnen in den Garten, um Bengie zu beruhigen. Die Sonne schien von dem strahlend blauen Himmel, und es war angenehm warm. Ein Wohlfühlwetter wie aus dem Bilderbuch, nur fühlte sich der kleine Dackel anscheinend nicht wohl.

Wahrscheinlich ist ihm die Hitze zu Kopf gestiegen,
dachte Martina, glaubte aber nicht wirklich daran.
So heiß ist es auch schon wieder nicht.

»Bengie, kommst du her!!« befahl sie und endlich hörte er auf zu kläffen und kam mit einem schuldbewussten Blick und eingezogenem Schanz auf sie zu.

»Was hast du denn?« fragte sie, doch der Hund winselte nur und sah sie ängstlich an.

»Hey, ist ja schon gut, beruhige dich, der Baum kann dir doch gar nichts tun.«

Sie kraulte ihn ein bisschen hinter den Ohren, so wie er es am liebsten hatte. Langsam kam der Hund wieder zur Ruhe. Als sie ihm den Kopf streichelte, bemerkte sie, wie er zitterte. Man konnte es sogar sehen.

»Was hat Bengie?« fragte der vierjährige Dennis. Er und seine Schwester sahen natürlich, wie das Tier

zitterte und machten sich jetzt sogar richtig Sorgen um ihren kleinen Hund.

»Ach, der hat nichts. Ich werde ihn mal eine zeitlang im Haus lassen. Ihr könnt ja noch spielen.« Die beiden nickten. Dennis nahm den Ball und schoss ein wenig mit ihm herum. Nicole saß bereits auf der Schaukel und gab langsam Schwung. Man sah ihnen an, dass sie besorgt waren. *Die werden gleich schon wieder ihren Spaß haben*, dachte Martina und ging mit dem Hund ins Haus.

Es dauerte gar nicht lange, da hörte sie ihre Kinder schon wieder lachend und schreiend herumtoben. *Ich wusste es doch*, dachte sie mit einem Lächeln auf dem Gesicht, als ihr die Banalität ihres kurzen Gedankenspiels bewusst wurde.

Es war doch schön, endlich ein Haus zu besitzen und sich um fast nichts Sorgen machen zu müssen. Schließlich legte sie sich im Wohnzimmer auf das Sofa und machte einen kurzen Mittagsschlaf.

Um genau 15.00 Uhr wachte sie auf. Es war kaum zu glauben, aber sie hatte eine Weile wirklich tief und fest geschlafen. Nun fühlte sich Martina angenehm entspannt und ausgeruht. Bengie stand vor dem Sofa und bellte in kurzen Abständen. Er hatte wohl sein *Geschäft* zu erledigen.

»Ich komm ja schon,« sagte sie leicht schläfrig. Sie stand auf und folgte dem Hund Richtung Hintertür, machte sie auf und setzte sich auf die Terrasse, während Bengie zur frisch geschnittenen Hecke lief.

»Mutti, schau mal,« rief Dennis und jonglierte mit dem Ball. Stolz lächelte er seine Mutter an.

»Mach so weiter, und du kannst bald im Zirkus auftreten.« erwiderte sie. Dann fiel ihr Blick auf den kleinen Baum. Sie glaubte nicht, dass er älter als ein Jahr war. Wahrscheinlich eher jünger. *Warum trägt er keine Blätter*, dachte sie und nahm sich vor, Uwe zu sagen, er solle den Baum morgen entfernen, dann wäre der Garten noch schöner.

Sie mochte den Baum einfach nicht. Warum? Es gab keinen ersichtlichen Grund dafür, auch wenn er jämmerlich aussah. Es war einfach nur eine Abneigung, wie man sie auch gegenüber anderen Menschen hatte, die einem nicht sympathisch waren.

Bengie hatte sein *Geschäft* erledigt und lief ein paar mal um den Garten. Einmal, zweimal und dann ging er in die Nähe des Baumes und begann mit den Pfoten die Erde aufzugraben. Der Hund benahm sich schon seit einem Monat sehr eigenartig, wenn er in der Nähe des Baumes war.

»Bengie, lass das!« rief sie, aber der Hund wollte schon wieder nicht hören (was sehr ungewöhnlich war) und arbeitete weiter daran, den Rasen zu ruinieren.

»Bengie!!«

Diesmal drehte er den Kopf herum und kam langsam auf sie zu. Schließlich legte er sich auf seine Decke, die neben den drei Treppenstufen der Terrasse lag, hin.

Was ist nur mit dem Köter los? Na ja, morgen würde zumindest das Problem mit dem Baum gelöst sein. Nun genossen Martina, Dennis und Nicole den Nachmittag, der ohne weitere Zwischenfälle verlief.

Uwe kam um 19.15 Uhr nach Hause. Er schien heute wirklich nicht viel Arbeit gehabt zu haben, denn für gewöhnlich arbeitete er mindestens bis um acht, aber es waren ja schließlich auch Sommerferien.

Nicole und Dennis saßen bereits in der Küche am Tisch und warteten auf das Abendbrot. Martina hatte schon ein paar belegte Brote und für jeden ein mittelweiches Ei vorbereitet.

»Wie war der Tag?« fragte Uwe.

»Ganz gut, ich habe heute einen kleinen Mittagsschlaf gemacht und mich dann in den Garten gesetzt. Es war ein schöner Tag.« sagte Martina und dachte gar nicht an die Vorkommnisse mit dem Hund, der in der Nähe des Baumes verrückt gespielt hatte.

»Ich kann jonglieren, Papa.« sagte Dennis stolz.

»Und ich kann schon ganz hoch schaukeln.« Sagte Nicole und streckte ihrem Bruder die Zunge raus.

»Ja, ihr seit schon zwei ganz besondere Talente.« erwiderte Uwe und strubbelte Dennis das dicke blonde Haar, woraufhin der anfang zu lachen. Als Uwe sah, dass Nicole etwas eifersüchtig dreinblickte, fuhr er ihr auch durch die ebenfalls